

**MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 34 42 70029 Stuttgart
E-Mail: poststelle@km.kv.bwl.de

Frau Präsidentin
des Landtags von
Baden-Württemberg
Muhterem Aras MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 07.08.2024

nachrichtlich

Staatsministerium

Ministerium für Finanzen

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Antrag der Abgeordneten Nico Weinmann und Dr. Timm Kern u. a. FDP/DVP

- Handysektor Mediencouts
- Drucksache 17/7156

Ihr Schreiben vom 17. Juli 2024

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport nimmt zu dem Antrag - im Einvernehmen mit dem Staatsministerium, dem Ministerium für Finanzen sowie dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz - wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. *welche Kapazitäten für Fortbildungen im Rahmen des Angebots „Handysektor Mediencouts“ für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter usw. nach ihrer Kenntnis jeweils vorhanden sind, zumindest unter Darstellung der finanziellen Rahmenbedingungen, ggf. der Räumlichkeiten, der Materialien sowie der Mitarbeiter;*

Das Projekt „Handysektor“ ist eine unabhängige Anlaufstelle für den digitalen Alltag von Heranwachsenden und ein Angebot der Landesanstalt für Kommunikation (LFK), welches die LFK auf Grundlage des eigenen gesetzlichen Auftrags umgesetzt und weiterentwickelt hat (§ 47 Absatz 1 Landesmediengesetz). Mit dem Programm „Handysektor Medienscouts“ werden Schulungen im Rahmen eines Projekttag an Schulen durchgeführt. Zielgruppe sind zum einen Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8, die erlernen, wie ein bewusster, sinnvoller und sicherer Umgang mit digitalen Medien aussieht und gleichzeitig zu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (Multiplikatoren) für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ausgebildet werden. Zum anderen kann am Projekttag optional auch eine Fortbildung für Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit in Anspruch genommen werden.

Die Multiplikatoren-Schulungen wurden bislang aus den Restmitteln des Projekts „Handysektor“ finanziert. Dieses lag in der Regel zwischen 20.000 € und 30.000 €. Damit konnten seit Beginn des Programms im Jahr 2015 im Schnitt jeweils zwischen 20 und 25 Schulungen pro Schuljahr realisiert werden. Im Jahr 2020 wurden im Landeshaushalt über die Initiative Kindermedienland 85.000 € zur Durchführung von insgesamt 75 Schulungen in 2020 und 2021 zur Verfügung gestellt, die jedoch aufgrund der Corona-Pandemie nicht vollständig umgesetzt werden konnten.

Hinsichtlich der Räumlichkeiten, welche direkt von den teilnehmenden Schulen gestellt werden, gibt es keine Einschränkungen.

- 2. wie sich die Nachfrage des Angebots „Handysektor Medienscout“ seit Beginn gestaltet, zumindest unter Darstellung der relativen wie absoluten Zahlen der Anmeldungen, Buchungen und – soweit erfolgt – Absagen wegen zu hoher Nachfrage sowie der insgesamt bislang jeweils durchgeführten Fortbildungen (bitte differenziert nach Schulart, nach Fortbildungen jeweils für Schüler, Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeitern etc. sowie unter Darstellung der hierbei insgesamt jeweils geschulten Personen angeben);*

Das Projekt besteht seit 2015. Ursprünglich unter dem Titel „Handysektor in der Schule“ angeboten, wird es seit dem Schuljahr 2023/24 als „Handysektor Medienscouts“ durchgeführt. Insgesamt nahmen seit Projektstart 206 Schulen, allesamt weiterführende Schularten an der Multiplikatoren-Ausbildung teil. Dabei stellen Gymnasien den größten Teilnehmerkreis, gefolgt von Realschulen, Werkrealschulen sowie Gemeinschaftsschulen, die ungefähr gleiche Anteile stellen. An den Schulungen für Schülerinnen und

Schüler nahmen rd. 2.000 Lernende teil. An 181 der teilnehmenden Schulen wurde jeweils auch eine Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit mit einer Gesamtteilnehmerzahl von rd. 1.800 Personen durchgeführt.

3. *inwieweit diese Schulungskapazitäten seit Beginn des Angebots für die jeweiligen Zielgruppen nach ihrer Kenntnis jeweils aus- bzw. überlastet oder nicht ausgereizt wurden;*
4. *wie sie die bisherige Nachfrage die jeweiligen Adressaten betreffend bewertet;*

Die Fragen 3 und 4 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Insgesamt gab es für die zur Verfügung stehenden Plätze über 300 Bewerbungen bei der LFK. Ungefähr einem Drittel der Schulen musste demnach abgesagt werden.

In jedem der Schuljahre, in denen das Projekt regulär durchgeführt werden konnte, d. h. ohne Corona-Unterbrechungen, überstieg die Nachfrage von Seiten der Schulen die jeweils zur Verfügung stehenden Kapazitäten.

5. *wie die Abfrage, Planung und Durchführung der jeweiligen Projekte (so bspw. Apfel, Cupcake oder Pasta) an den Schulen jeweils durchgeführt werden;*

Die durchgeführten Projekte sind nach zwei Modulen gegliedert, die mehrere Themenbereiche enthalten. Die Bezeichnungen „Apfel“, „Cupcake“ und „Pasta“ beziehen sich jedoch nur auf die Materialpakete, die die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Schulung zur Verfügung gestellt bekommen.

Die Multiplikatoren-Ausbildung findet schülerzentriert statt, d. h. die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wählen im Projektseminar selbst aus den zur Verfügung stehenden Modulen im Bereich „Digital Well-Being“ und „Digital Handling“ aus, welche Inhalte und Materialien sie vertiefen wollen. Das Ziel dieses Vorgehens ist laut LFK, dass die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesteigert wird, indem sie nach eigenen Interessen Themenbereiche auswählen können. Aus Erfahrungsberichten der Referentinnen und Referenten kann geschlossen werden, dass die Module alle ungefähr gleichwertig ausgewählt werden und keine besonderen Tendenzen zu erkennen sind.

Im Anschluss an die Multiplikatoren-Ausbildung können die Schülerinnen und Schüler dann auf der Website des Handysektors unter dem Reiter „[Snacks für den Unterricht](#)“

aufbereitete Arbeitsmaterialien zur Durchführung eines Medienprojektes an ihrer Schule herunterladen. Diese Materialpakete sind je nach zeitlichem Umfang in die Kategorien „Apfel“ (15 Min.), „Cupcake“ (30 Min.) oder „Pasta“ (45 Min.) unterteilt und enthalten hilfreiche Artikel, Videos oder Grafiken zu einem bestimmten Thema sowie vorbereitete Ablaufpläne, Arbeitsblätter, Präsentationen oder Bastelvorlagen.

6. *wie viele Multiplikationsveranstaltungen daraufhin von den geschulten Personen (Multiplikatoren) durchgeführt wurden, getrennt nach – so möglich – den einzelnen Projekten wie „Apfel“, „Cupcake“ und „Pasta“;*
7. *inwieweit derartige Projekte in Unterrichts- oder Pausenzeiten bzw. klassen- oder altersklassenübergreifend durchgeführt werden;*

Die Fragen 6 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Multiplikationsveranstaltungen werden nicht nach den „Snacks für den Unterricht“ kategorisiert, da diese Begriffe lediglich für die Materialpakete im Anschluss an die Schulung stehen. Die Inhalte der Schulungen selbst werden aus den o. g. Modulen ausgewählt und behandeln bspw. Cybermobbing, Smartphone-Sicherheit oder digitale Abhängigkeit. Da die LFK die Schulungen nicht nach den behandelten Themen auswertet, liegen der Landesregierung keine gesicherten Angaben über die Anzahl von Multiplikationsveranstaltungen, getrennt nach Themenbereichen, vor.

Die schülerzentrierte Durchführung der Ausbildung zielt darauf ab, den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eine große Vielfalt an potenziellen Umsetzungen der ausgebildeten Inhalte zu ermöglichen. Dies umfasst u. a.

- das Durchführen von Veranstaltungen (bspw. Workshops in Schulklassen oder Workshops im Rahmen von Schulprojekttagen) mit den zur Verfügung stehenden Materialien oder selbst im Zuge der Ausbildung erstellten Projektmaterialien,
- das Umsetzen von Plakataktionen im Schulhaus oder
- das Anbieten von Sprechstunden für Mitschülerinnen und Mitschüler in Unterrichtspausen.

Alle regelmäßig teilnehmenden Schulen haben eine feste Projektgruppe für die Medienscouts an ihrer Schule eingerichtet, die mindestens ein bis zwei Projektveranstaltungen pro Schuljahr anbieten.

8. *resultierend aus Ziffer 7, welchen Modus Operandi sie in diesem Zusammenhang für vorzugswürdig erachtet;*

Die formale Durchführung der Projekte erfolgt laut der LFK sowohl in Unterrichts- oder Pausenzeiten als auch klassen- oder altersklassenübergreifend. Welches Format gewählt wird, hängt von den jeweiligen Inhalten ab – prinzipiell eignen sich jedoch alle Formate.

Als zentrale Voraussetzung für das Gelingen und die Etablierung der Medienscouts und deren Aufgaben und Wissen benennt die LFK eine aktive, begleitende Lehrkraft oder eine Fachkraft der Schulsozialarbeit. Diese geben einer Gruppe von Medienscouts einen organisatorischen Rahmen, können Besprechungstermine ansetzen und dabei unterstützen, die Durchführung von Workshops oder Ähnliches zu organisieren. Daher ist ein Teil der Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit auch eine Einführung in die Leitung einer Medienscout-Gruppe. Einen weiteren wichtigen Baustein für die erfolgreiche Etablierung von Medienscout-Gruppen setzt die LFK damit, dass die Arbeitsmaterialien auf der Webseite von Handysektor dauerhaft frei zum Download zur Verfügung stehen. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler können sich also auch im Nachgang an die eintägige Schulung selbstständig weiterbilden und die Inhalte für ihre Arbeit nutzen.

9. *inwieweit eine Aufstockung der vorhandenen Kapazitäten geplant ist, zumindest unter Darstellung der hierfür vorgesehenen finanziellen Mittel;*

Derzeit erfolgt eine Umsetzung als optionales Zusatzmodul auf Basis von Projektmitteln. Die LFK deckt ihren Finanzbedarf gemäß § 46 Abs. 1 Landesmediengesetz im Übrigen für ihre Kern- und Förderaufgaben grundsätzlich durch einen Anteil an dem Rundfunkbeitrag und aus Verwaltungsgebühren und erhält insofern keine Mittel aus dem Landeshaushalt.

10. *inwieweit sie nennenswerte Effekte bzw. Erfolge dieser Angebote erkennt, bejahendenfalls zumindest unter Darstellung derselben anhand geeigneter Anhaltspunkte;*

Ein Großteil der teilnehmenden Schulen bewirbt sich über die Jahre immer wieder, meist im jährlichen oder zweijährlichen Rhythmus, für das Angebot. Ziel ist dabei entweder eine Nachschulung der bestehenden Medienscouts in neuen Themen oder eine Neuschulung für nachrückende Schülerinnen und Schüler. An diesen Schulen sind die

„Handysektor Medienscouts“ fest als Teil des Schullebens etabliert und eine Fortsetzung wird durch diese Schulen üblicherweise direkt nach Durchführung der Schulung erfragt.

11. *inwieweit es schulartvergleichende Unterschiede in der Wahrnehmung dieser Angebote gibt, zumindest unter Darstellung der hierfür nach ihrer Ansicht maßgeblichen Gründe;*
12. *inwieweit sie auch für Schüler vor der achten Klasse ein solches oder vergleichbare Angebote für sinnvoll oder notwendig erachtet;*

Die Fragen 11 und 12 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Gymnasien machen den Großteil der teilnehmenden Schulen aus. Da die Schulungen zu Medienscouts aufgrund des Niveaus der Inhalte sowie der nötigen Reife der Schülerin oder des Schülers ab der 8. Klasse, vorzugsweise ab der 9. Klasse, angeboten werden, äußern andere Schulformen weniger Interesse daran. Die Schülerinnen und Schüler an Werkrealschulen, Realschulen oder Gemeinschaftsschulen ohne gymnasiale Oberstufe sind in den Klassenstufen 9 und 10 mit der Prüfungsvorbereitung und dem Abschluss oft so beschäftigt, dass sie keine Kapazitäten für eine solche Schulung hätten. Außerdem geben die Schulen an, dass ihnen die oder der Ausgebildete nur maximal ein Jahr zur Verfügung stünde und man somit jedes Jahr wieder neue Schülerinnen und Schüler ausbilden müsste. Im Gymnasium hingegen bleiben die Medienscouts den Schulen länger erhalten, weshalb diese tendenziell eher von dem Programm Gebrauch machen.

Die Schulungen sind darauf ausgelegt, dass ältere Schülerinnen und Schüler (ab Klasse 8) die Inhalte ihren (jüngeren) Mitschülerinnen und Mitschülern vermitteln können. Die Untergrenze der Klasse 8 wurde aufgrund von Erfahrungswerten eingeführt. In der Testphase im ersten Durchführungsjahr 2015/16 waren auch jüngere Klassenstufen beteiligt. Jedoch zeigte sich, dass bei diesen das selbstständige, oder ggf. begleitete und auch inhaltlich korrekte Durchführen von Workshops in diesen Klassen eine große Herausforderung darstellte. Daher wurde in den Folgejahren ein Einstieg ab Klasse 8 gewählt.

13. welche Medienkompetenz-Schulungsangebote für Kinder bereits vor der achten Klasse existieren;

In allen Schularten und über alle Klassenstufen beinhalten die Bildungspläne die Leitperspektive Medienbildung. Schulungsangebote und Projekte Dritter dienen der Ergänzung und Vertiefung.

Mit dem Programm „[101 Schulen](#)“ im Rahmen der Initiative Kindermedienland der Landesregierung Baden-Württembergs werden Workshops, Informationsveranstaltungen und aktive Medienarbeit für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrkräfte angeboten. Das Landesmedienzentrum (LMZ) organisiert die landesweiten Veranstaltungen und führt das Programm gemeinsam mit den Stadt- und Kreismedienzentren jährlich an mindestens 101 Schulen durch, worunter auch Grundschulen und die Sekundarstufe I fallen. Auch das Programm „[Medienrechte für Kinder](#)“ vom Südwestrundfunk (SWR) in Zusammenarbeit mit der Initiative Kindermedienland und weiteren Partnern richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte und Eltern von Grundschulkindern.

Für jüngere Jahrgänge (sowie auch für die Grundschule) gibt es ebenso speziell für diese Entwicklungsstufe angepasste Projekte der LFK. Beispiele hierfür sind das „Internet-ABC“ zum Einstieg ins Internet oder Radio im Klassenzimmer, „MakerBox“, „YourStory“ oder das „Games-im-Unterricht“-Toolkit für den Informatikunterricht.

14. welche weiteren Angebote es gibt, um den Medienkompetenzerwerb von Kindern und Jugendlichen zu fördern, zumindest unter Darstellung nach Alter der Adressaten, Schulform etc.;

Im Rahmen der Initiative Kindermedienland werden verschiedene Projekte und Angebote zum Medienkompetenzerwerb für Kinder und Jugendliche sowohl im schulischen Kontext als auch im außerschulischen Bereich durchgeführt.

Neben dem in der Antwort zu Frage 13 angeführten Programm „101 Schulen“ im schulischen Bereich, führt beispielsweise die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) im außerschulischen Bereich mehrmals im Jahr „Hackathons“ (Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“, eine kollaborative Soft- und Hardwareentwicklungsveranstaltung) sowie den Wettbewerb „Schülermedienpreis“ zur Unterstützung des Medienkompetenzerwerbs durch. Außerdem werden über das von der Aktion Jugendschutz durchgeführte Programm „Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe“ u. a. auch Kinder und Jugendliche direkt in Workshops erreicht. Auch eine Trickfilmwerkstatt in Kooperation mit dem Internationalen Trickfilmfestival Stuttgart

für Kinder und Jugendliche ist Teil des Programmspektrums der Initiative Kindermedienland. Im Zusammenhang mit der Initiative werden außerdem Jugendmedienschutz-Projekte wie z. B. die Kampagne [„Bitte Was?! Kontern gegen Fake und Hass“](#) durch das LMZ umgesetzt. Schülerinnen und Schüler lernen hier, Falschmeldungen zu erkennen und werden auf die Gefahren im Netz aufmerksam gemacht.

Zudem bietet das LMZ verschiedene Mentorenprogramme an. Das [Schüler-Medienmentoren-Programm](#) hilft jungen Menschen, Medienkompetenz zu erwerben und dieses Wissen durch den Peer-to-Peer-Ansatz an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weiterzugeben. Das im Rahmen der Initiative Kindermedienland durchgeführte [Eltern-Medienmentoren-Programm](#) verfolgt dasselbe Ziel aus Elternsicht.

Des Weiteren gibt es [Workshops und Veranstaltungen](#) zur Mediennutzung und zum Schutz von Jugendlichen sowie eine eigens dafür vorgesehene [Beratungsstelle am LMZ](#). Sie beantwortet Fragen zu allen Aspekten jugendlicher Mediennutzung, gibt Ratschläge und Tipps für die pädagogische Praxis und vermittelt Referentinnen und Referenten für Veranstaltungen. Darüber hinaus hält sie Materialien für den Unterricht und die außerschulische Medienbildung bereit.

Das LMZ bietet ebenfalls Fortbildungen zu Themen wie Jugendmedienschutz, Medienwissen, IT-Administration, Medieneinsatz im Unterricht u. v. m. an, die sich u. a. an Schülerinnen und Schüler richten.

Die LFK besitzt in verschiedenen Altersbereichen Medienkompetenzangebote. Auch für den Bereich Schule existieren medienpraktische Angebote. Zudem unterstützt die LFK im Rahmen des LFK-Förderprogramms [„Medienkompetenz und journalistische Grundlagen an Hochschulen“](#) die Ausbildung von Studierenden. Die Förderung bietet Pädagogischen Hochschulen aus Baden-Württemberg eine Anschubfinanzierung für die Einrichtung studienfachübergreifender Qualifikationsangebote für Studierende und deren dauerhafte Einbindung in die Lehre.

Ein niedrigschwelliges Informationsangebot für Lehrkräfte zu aktuellen medienpädagogischen Themen erfolgt durch die Angebote [„Games im Unterricht“](#) sowie die Podcasts [„Game Based“](#) und [„School Crime“](#). Diese werden von der ComputerSpielSchule bzw. dem Stadtmedienzentrum (SMZ) Stuttgart durchgeführt, wobei die Förderung durch die LFK und beim Podcast „School Crime“ auch durch das Kultusministerium im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erfolgt.

15. inwieweit sie Lücken erkennt, wenn es darum geht, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz von Kindern in alters- und entwicklungsangemessener Form ist eine Aufgabe der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Aus einer Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen ist bekannt, dass Mediennutzung keinesfalls automatisch zur Medienkompetenz führt. Insofern ist der Aufbau von Medienkompetenz abhängig von einer Reihe von individuell begünstigenden bzw. verändernden Faktoren.

Eine interministerielle Arbeitsgruppe erarbeitete unter Federführung des Staatsministeriums im Jahr 2023 eine Fortschreibung des [Strategiepapiers Medienbildung Baden-Württemberg](#). Als zentrale Handlungsziele wurden darin u. a. die weitere entwicklungsangemessene Integration von digitalen Medien im frühkindlichen Bereich sowie die Stärkung der Leitperspektive Medienbildung und die Weiterentwicklung des Informatikunterrichts an Schulen identifiziert.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Theresa Schopper
Ministerin

gez.
Daniel Hager-Mann
Ministerialdirektor